



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 20. September

Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Es sollen

I. Freitag den 28. September, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zur grünen Tanne in Döllnitz,

aus dem Unterforste Burgliebenau circa 200 kbm. Abraum und Unterholz-Reisig, - 350 kbm. weidenes Gestrüpp-Reisig,

II. Sonnabend den 29. September, früh 9 Uhr, auf der Ziegelscheune bei Schkeuditz,

- a) aus dem Unterforst Wapflau (Mittelholz), circa 300 kbm. Abraum- und Unterholz-Reisig,
- b) aus dem Unterforste Schkeuditz circa 270 kbm. weidenes Gestrüpp-Reisig, - 4 Eichen mit 11 kbm., - 50 Rüstern mit 22 kbm.

an die Meistbietenden verkauft werden. Die Hölzer stammen aus dem Einschlag des letzten Winters und werden auf Verlangen vor dem Termine von den betreffenden Forstschlags-Beamten zur Beschichtigung nachgewiesen.

Schkeuditz, den 17. September 1877.

Königliche Oberförsterei.

Holzauktion.

Es werden

1) am Mittwoch den 26. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem bei Ammendort belegenen Forstrevier Krake

84 Stück Eichen	bis 50 Ctm. mittleren Durchmesser in der Brusthöhe,
8 " Eichen	" 40 " " " " " " " " " "
8 " Birken	" 35 " " " " " " " " " "
6 " Kiefer	" 25 " " " " " " " " " "
62 " Rüstern	" 35 " " " " " " " " " "
32 " Erlen	" 45 " " " " " " " " " "
4 " Weißrüstern	" 40 " " " " " " " " " "
239 St. Schwarzpappeln	" 50 " " " " " " " " " "
132 " Koppweiden	" 50 " " " " " " " " " "

2) am Donnerstag den 27. September e., Vormittags 10 Uhr, in der östlich und südlich am großen Beesener Holze in der Beesener Aue belegenen Leide 45 Stück Schwarzpappeln, welche in der Brusthöhe eine mittlere Durchschnittsstärke von 1 Meter und eine ruhbare Schaftlänge von 12 bis 16 Meter haben, zum Selbstanschlage an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle a./S., den 11. September 1877.

Die Deputation für die Verwaltung von Beesen. Lamprich.

Auction.

Montag den 24. September, Vormittags 9 Uhr,

sollen vor der Wohnung des Herrn Salinen-Inspectors Klopß in Dürrenberg

- 1 großer Feigenbaum im Kübel,
- 1 Granatbaum " "
- 1 Oleanderbaum " "
- 1 Drangeriebaum " "
- 1 Myrthenstock " "
- 2 Alox in Aeschen

sowie verschiedene Topfgewächse und außerdem 1 Haufen Dünger meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Porßig, den 17. September 1877.

Beyer, Ortsrichter.

Auction in Tragarth bei Merseburg.

Dienstag den 25. September e., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich einige Tausend Topfpflanzen, worunter etwa 600 Stück Remont. Rosen in Töpfen und circa 50 Stück im freien Felde sich befinden, sowie Myrthen und diverse andern Pflanzen, 1 Gewächshaus, Mistbeete mit Mistbeetkästen, 3 Ziegen, eine Quantität Dünger, einen Wagen, eine Karre und sonstige Utensilien, meistbietend gegen Baarzahlung in dem Grundstücke Tragarth Nr. 4, versteigern.

H. Pausly, Actuar a. D. u. act. Taxator, Merseburg, Breitestraße 13.

Ein sehr schöner großer Keller ist zu einzelnen Posten Kartoffeln zu vermieten kleine Sirtzstraße 10.

Thüringische Eisenbahn.

Am 1. November e. wird ein auf dem neuen Tarifsystem beruhender **Güter-Tarif** für den Lokalverkehr unserer Bahn nebst Zweigbahn, incl. der Gotha-Ohrdrüfer Eisenbahn, in Kraft treten. Mit dem gleichen Tage werden sämtliche Bestimmungen und Frachtsätze unseres Lokaltarifs vom 1. März 1870, nebst allen dazu erschienenen Nachträgen, soweit dieselben den **Frachtgüter-Verkehr** betreffen (insbesondere auch die durch Nachtrag 25. publicirten Güterfrachtsätze für den Verkehr der Gotha-Ohrdrüfer Stationen), aufgehoben.

Ferner werden am genannten Tage aufgehoben die Frachtsätze des Tarifs vom 15. Juni e für den Verkehr zwischen Halle (M. H. und M. L. Bahnhof) einerseits, und Thüringischen Stationen andererseits, welche auf Grund des neuen Thüringischen Lokaltarifs anderweit normirt werden.

In einzelnen Fällen treten durch den neuen Tarif Erhöhungen der zur Zeit bestehenden Tarifsätze, namentlich der bisherigen Stückposttarife und der Wagenladungsklassen A. resp. gewisser Artikel der Klasse C. ein. Für die Beförderung von Leichen, Equipagen, Fahrzeu gen und lebenden Thieren bleiben vorläufig die derzeitigen Tarife und Vorschriften in Kraft.

Druck-Exemplare des neuen Tarifs sind vom 1. October e. ab zum Preise von 2 Mk. (ohne Tabellen à 1 Mk.) durch unsere Expeditionen zu beziehen. Bis dahin wird jede gewünschte Auskunft über Tarifsätze u. von unserem Tarif-Bureau ertheilt.

Erfurt, den 15. September 1877.

Die Direction.

Die regelmäßig am Tage vor Michael fälligen Garbenrenten von Grundstücken in Apenderfer Klur, sind bei Vermeidung gerichtlicher Beitreibung

Freitag den 28. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Apendorf, an den Unterzeichneten zu zahlen. Merseburg, den 19. September 1877.

Kuhn,

Procurator des Dom-Kapitels.

Möbiliar-Auction im hiesigen Rathskeller. Sonnabend den 22. d. M., von Vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerloale verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, diverse Kleidungsstücke und Waichen, eine große Plane, 1 kleine Wäschrolle und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. September 1877.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Folgende gebrauchte Gegenstände sind

Unteraltensburg Nr. 48.,

im Hause des Herrn Kaufmann Reichmann

sofort zu verkaufen: ein Sopha, ein Aufstuhl, ein Ausziehtisch, eine große Bettstelle, zwei kleinere Bettstellen, ein Schreibtisch mit Aufsatz (Kiefernholz), ein Stehpult.

Ein Wohnhaus in Merseburg, Oberbreitestraße Nr. 8. mit 4 heizbaren Stuben, eingerichteten Laden, zu jedem Geschäft passend, schönem großen Hof, ist mit 1500 Mk. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen; Nähere Auskunft im Hause selbst.

Ein braune Stute im leichten Zug ist preiswerth zu verkaufen **Hüterstraße 1.**

Eine möblirte Stube mit Schlafstube ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Gotthardtstraße Nr. 3., 2 Treppen.**

2 möblirte Wohnungen sind an einzelne Herren zu vermieten **Markt Nr. 30.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in Expedition d. Bl.

C. Schultze, Preßkohlensteinsfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalauer, berechnet bis auf Weiteres für 1000 Stück **12 Mark** frei Stall, **10 50 Pf.** ab Fabrik und nimmt auch für die Wintermonate Aufträge entgegen.

A. Riebeck'sche Briquettes,

Lieferbar diesen Monat, billigster Sommerpreis.

Presskohlensteine,

Lieferbar September, October, sowie für die Wintermonate.

Qualität anerkannt vorzüglichst; Preise billigst; Lieferung prompt.

Heinrich Schütze, H. Ritterstr. Nr. 17.

Knauer's Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverchleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei
Herrn **Rudolph Kühn** in Merseburg, Markt 5. u.
H. Nessler in Schafstädt.

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichnete zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Entbeilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,
ar. Ritterstraße 14.

Die Maschinen- & Armaturen-Fabrik

Carl Graxdorf in Merseburg a/S.

empfehlte sich zur Anfertigung, sowie Aufstellung von **Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen, Bierdruckapparaten, aller Arten Pumpen**, sowie Rep. an landwirthschaftlichen **Maschinen, Dampfmaschinen und Feuerpfeifen** bei reeller Ausführung zu den billigsten Preisen.

Blauen Vitriol zum **Weizenkäfen** empfiehlt
R. Bergmann am Markt.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit

Controllstreifen vorrätig in Merseburg beim Apotheker **F. Curtze.**

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Deutsche Hypothekenbank (A. G.)

BERLIN.

Die am 1. October a. c. fälligen **Coupons** den $4\frac{1}{2}$ und **5 procentigen Hypothekenbriefe** werden schon vom **15. September a. c.** ab

bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im September 1877.

Louis Zehender.

Gänse-, Sühner- und Taubenfutter empfiehlt
billigst **H. Wille, Saalstraße 6.**
Hafer in besser Qualität offerirt stets zu Marktpreisen
H. Wille, Saalstraße 6.

Neumarkt 67.

Meine gut gearbeiteten Möbel in Mahagoni, Birke und Kiefern, polirt, selbstgefertigt, sind stets vorrätig zu den solidesten Preisen.
Dyffing, Tischlermeister.

Für Leimfabriken.

Zur regelmäßigen Abnahme wird ein **billiger**, dabei aber gut aussehender und Bindkraft besitzender Leim zu kaufen gesucht.

Offerten mit Muster unter **G. G. 773**, an die Herren **Saasenstein & Bogler, Leipzig.**

Nächsten **Sonabend, als den 22. September**, bin ich in **Merseburg im Hotel vom halben Mond** von **8-1 Uhr** zu sprechen.
C. Haun, pract. Zahnarzt.

Tanz-Unterricht.

Wie früher beginnt auch in diesem Jahre mein **Curfus** Ende October. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit von Frau **Moës, Breitestraße Nr. 22.**, bereitwilligst angenommen.

Mit Hochachtung

Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Außerordentliche Ortsversammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter

Sonabend den **22. September, Abends 8 Uhr.** Es werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu der Versammlung zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredacteur: **Arthur Levysohn.** Verleger: **Rudolf Mosse.** Berlin 1877.

1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Erscheint jeden Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.

Als die unterzeichnete Verlagsbandlung am 1. Juli d. J. mit dem „Deutschen Montags-Blatt“ vor das Publikum trat, glaubte sie wohl mit dieser Schöpfung einem vorhandenen Bedürfnisse zu entsprechen, aber sie ahnte nicht den

aussergewöhnlichen und geradezu sensationellen Erfolg, mit dem das ganze Unternehmen gleich von seinem ersten Auftreten an allseitig begrüßt wurde. Nicht nur, daß die ersten Autoren Deutschlands dem Verleger und Herausgeber des „Deutschen Montags-Blatt“ ihre Mitwirkung bereitwillig zur Verfügung stellten, sondern auch die Theilnahme der Leswelt begleitete das ganze Unternehmen in einer von Nummer zu Nummer sich steigenden Weise, wie sie in Deutschland bisher und auch im Ausland nur publizistischen Leistungen ersten Ranges zu Theil ward.

Das „Deutsche Montags-Blatt“ giebt die von den meisten Zeitungslesern bisher an jedem Montag ungern vermisste Kunde von den neuesten Ereignissen, welche seit Sonnabend Abend, dem Schluß aller sonstigen Zeitungs-Redactionen, eingetreten sind und die dem Blatte durch zahlreiche Special-Correspondenzen telegraphisch zugehen.

Dem feinsten literarischen Theil wird im „Deutschen Montags-Blatt“ eine besonders vorzügliche Pflege in origineller Weise zu Theil.

Als Mitarbeiter sind für dieses politisch-literarische Wochenblatt die hervorragendsten schriftstellerischen und politischen Kräfte Deutschlands gewonnen, neben Autoren wie

Gutzkow, Spielhagen, Ernst Dohm, Rodenberg, Hans Hopfen, Anzengruber, Rosegger, K. E. Franzos, Wachenhusen, Eckstein, Goldbaum, Landsberg, Wellmer, Hedwig Dohm, L. Habicht, O. v. Leixner u. s. w.,

politiker wie Loewe-Galbo, H. B. Oppenheim, Schneegans, Braun-Wiesbaden u. s. w.

und Männer der Wissenschaft wie Professor Dr. Vogel, Dr. Börner, Dr. Jacobsen, Dr. Julius Sünde u. s. w.

die in anregender und geistprüfender Form die belehrende Unterhaltung in einer bisher in Deutschland nicht gekannten Art cultiviren.

Alle Postaufträge des Deutschen Reichs, sowie sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Abonnements jederzeit entgegen.

Die Verlagsbandlung des „Deutschen Montagsblattes.“
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Donnerstag den 20. September.
Tagesordnung:

Fortsetzung der Berathung über die Tagesordnung der vorigen Versammlung.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag Abends 7 Uhr Übung im Arm.

Ortsverband-Versammlung

Sonntag den 23. Sept., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, im „Schützenhause.“
Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Rein, Vorsitzender des Ortsvereins der Maschinenbauer in Halle über „Gewerkevereins-Principien.“

Zu dieser Versammlung laden wir alle Maschinenbau- und Metallarbeiter und verwandte Berufsangehörigen, alle Freunde und Gesinnungs-Genossen unserer Organisation, sowie alle Mitglieder der hiesigen Ortsvereine zu recht zahlreichem Besuch ein.

Der Ortsverbandsausschuss.

Stellenlose Leute,

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem sehr leichten Verkauf eines couranten Artikels täglich

5 bis 10 Mark

verdienen. Offerten sub **J. P. 5535**, befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Am 16. d. M. ist mir ein Jagdbund zugelaufen, weiß mit braunen Flecken und langer Ruthe und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgeldern bei dem Gutsbesitzer **Albert Pagschke** in Cöthen bei Hohenmölsen abgeholt werden.

Ein Mädchen vom Lande sucht eine Stelle für Küche und Hausarbeit; zu erfragen Breitestraße Nr. 8. bei Frau Händler.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 17. September.

1) Dem Rentanten der Stadt-Hauptfasse Thörmer, sowie auch dessen Vorgänger war zur Haltung eines Schreibers ein Fugum von jährlich 252 Mk. bewilligt worden. Der Büreaugheilfe Knoblauch, welcher dies Fugum bezogen hat, hat den Rentanten Thörmer gebeten, ihm eine Zulage auszumitteln. Letzterer hat das Gesuch an den Magistrat abgegeben und dieser hat beschlossen, dem Knoblauch vom 1. October ab gegen ein Gehalt von monatlich 30 Mk. als Kanist in der Sparfasse anzuustellen und zwar gegen vierwöchentliche Kündigung. Die Versammlung genehmigt diesen Beschluß auf den Antrag des Referenten Zehender.

2) Bezüglich der ferneren Benützung der vom Steuerfiscus geräumten Lokalitäten des alten Rathhauses hat der Magistrat sich dahin entschieden, daß die Räume, wie sie stehen und liegen, unter den sonstigen üblichen Bedingungen, jedoch unter Supplirung einer dreimonatlichen Kündigungsfrist entweder zusammen oder in zwei Partien, d. h. die Lokalitäten rechts und links von der Eingangstür für sich vermietet werden sollen. Die Versammlung giebt diesem Beschlusse auf den Antrag des Referenten Bickler ihre Genehmigung.

3) Die Gasanlagelosten für die Rußbaum-Allee betragen 1384 M. 84 Pf. und die Kosten der Delbeleuchtung der Karlstraße 52 M. 50 Pf. Erstere werden auf den Antrag des Referenten Nipsche aus der Gasfasse und Letztere aus der Kämmererfasse bewilligt.

4) Der Magistrat hat beschlossen, dem Bauunternehmer G. Pfeiffer das Mitbenutzungsrecht an dem Communibrunnen in der großen Ritterstraße vermittels eines Beschlusses, daß Wasser in sein Haus leitenden Rohres zu gestatten, da sich Pfeiffer verpflichtet hat, das Letztere allein zu erhalten und von den Unterhaltungs-, Reinigungs- und Wiederherstellungskosten des Brunnens incl. Kessel und Häuschen in jedem Falle die Hälfte der entstandenen Kosten der Stadtgemeinde zu erstatten. Referent Kops stellt den Antrag, den Beschluß des Magistrats zu genehmigen, was auch von Seiten der Versammlung geschieht.

5) Der Magistrat legt der Versammlung eine Berechnung der Einnahmen aus den verkauften Brau- und Malzbäusern vor. Die Einnahme beträgt incl. der Tagelöhne für das Viehhaus zc. 27,632 M. 50 Pf. Hiervon ab die Ausgaben an Prozeß- und Inertionskosten mit 525 M. 32 Pf., bleibt zu vertheilende Summe 27,107 M. 18 Pf. Hiervon hat die Stadtgemeinde nach $\frac{2}{5}$ 16,264 M. 32 Pf. und die brauberechtigten Hausbesitzer nach $\frac{3}{5}$ 10,842 M. 86 Pf. zu beanspruchen. Diese $\frac{2}{5}$ sollen auf ein Sparfassenbuch belegt und den Brauberechtigten zur Disposition gestellt werden, bis dahin aber, wo er an gehörig legitimirte Vertreter ausgehändigt werden kann, mit 4 % verzinsen zu lassen. Die Berechnung wird für richtig anerkannt und der Magistrats-Beschluß auf den Antrag des Referenten Grube genehmigt.

6) Mit der Annahme des Schubmachers Albrecht als Halbefundenruder ist die Versammlung einverstanden.

7) Von einem Schreiben des Magistrats, wonach die in Leipzig verstorbene Frau Christiane Henriette Schmidt geb. Scherzer der Armenkasse ein Legat von 300 M. ausgesetzt hat und daß dasselbe zum Ankauf einer Prioritäts-Obligation der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft IV. Commission zu 300 Mark verwendet worden ist, nimmt die Versammlung Kenntniß.

8) Der Magistrat hat an die Versammlung das Ersuchen gerichtet, falls es für angemessen erachtet würde, für den Beginn resp. die Dauer des nächsten Provinzial-Landtags hier einige Vorkehrungen zu treffen, die namentlich eine leichtere Verbindung des Bahnhofs mit der Stadt per Wagen ermöglichen, einige Deputirte zur weitem Berathung der nöthigen Schritte zu ernennen. Die Versammlung beschließt, Deputirte nicht zu wählen.

9) Auf Anregung des Vorsitzenden stellt Stadtverordneter Zehender den Antrag für Auffindung von Trichinen in jedem einzelnen Falle 15 Mark Remuneration und zwar mit rückwirkender Kraft zu bewilligen. Dieser Antrag wird angenommen.

10) Zu der an Stelle des Herrn Stollberg vorzunehmenden Stadtrathswahl wird eine Commission, bestehend aus den Herren Wöfel, Schwicker, Reichelt, Zehender, Meißner und Nipsche gewählt.

Schwurgericht zu Naumburg.

Sonnabend, 15. Sept. 1877.

Heute gelangte nur eine Sache zur Verhandlung und zwar gegen die Gebrüder Grubenarbeiter Otto Constantin Schwalbe aus Rudanau und Franz Louis Schwalbe aus Deuben; ersterer war der vorläufigen schweren Körperverletzung, durch welche ein Mensch dem Siedtthum verfiel, letzterer der Theilnahme an den gemachten Angriffen angeklagt. Verteidiger des Constantin Schwalbe war Referendar Klase-wald, des Louis Schwalbe Referendar Klange.

Das Verdict der Geschworenen lautet gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft, ebenso fällt das Urtheil des Gerichtshofes im Sinne von derselben beantragten Strafe aus, nämlich gegen Constantin Schwalbe auf 6 Monate, gegen den Louis Schwalbe auf 3 Monate Gefängniß.

Montag, den 17. Sept. 1877.

Erste Sache.

Auf der Anklagebank erschien in dieser Sache der Stellmachermeister Karl Heinemann aus Helbrungen, beschuldigt des Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wissenschaftlichen Meineids. Sein Verteidiger war Referendar Braun.

Das Verdict der Geschworenen lautet gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf schuldig des wissenschaftlich falsch geleiteten Eides. — Der Gerichtshof verurtheilt hierauf Heinemann wegen des Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer zweier Jahre und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger gerichtlich vernommen zu werden; — wegen des Hausfriedensbruchs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu noch 3 Monaten Zuchthaus, indem auf die Widerstandsleistung 3 Monate, auf den Hausfriedensbruch 2 Monate Gefängniß gerechnet und diese Strafe in eine solche von 3 Monaten Zuchthaus umgewandelt wird.

Die zweite Sache.

handelte gegen den des wiederholten Betrags im Mischfalle angeklagten Handarbeiter Emil Karl August Anton Pfister aus Jena. Sein Verteidiger war Referendar Krosch. Nach seinem offenen Geständniß war Pfister am 7. Juli d. J. beim Schieferbedeckmeister Baumann in Weiskensfeld erschienen, hatte sich dort für einen Schieferbedeckmeister beworben und wurde in Jena angestellt, ausgenommen und hatte um Arbeit nachgesucht und solche auch erhalten. Unter dem Vorwande, seinen Koffer einlösen zu wollen, erhielt er voreis 9 Mark Vorkauf. Am andern Tage erschien Pfister wieder, zeigte dem Baumann vor, er müsse nochmals behufs Lösung seines Arbeitsverhältnisses zu Neu-

meister und Empfangnahme seines Arbeitsbuchs nach Jena. Zur Befreiung der Reisekosten forterte und erhielt er weitere 10 Mark — Pfister trieb sich nun landstreichend umher und wurde man erst geronne Zeit seiner habhaft.

Die Geschworenen, welche zugezogen werden, weil die Verteidigung gegenständig zu der Staatsanwaltschaft beide Betragsfälle für eine Straftat betrachtet, ernten auf Schuldig des Betrags in zwei Fällen. — Das Urtheil lautet auf eine Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer zweier Jahre und auf eine Geldstrafe von 300 Mark eventuell noch 30 Tage Zuchthaus.

Dritte Sache.

Der Arbeiter Karl Friedrich Meißlich aus Oberbaibe-Nehmsdorf war wegen Unpud in 2 Fällen angeklagt. Er wurde nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Des Königs Majestät haben, wie der Reichs- und Staats-Anzeiger meldet, die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen zum 7. October d. J. nach der Stadt Merseburg zu genehmigen geruht.

— Die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen beschäftigen sich jetzt ebenfalls lebhaft mit der Frage, wie der immer mehr um sich greifenden Verfälschung der Milch gesetzlich vorgebeugt werden kann.

Politische Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser begab sich am 15. Nachmittags 3 1/2 Uhr nach Koblenz. Am 16. wohnten die hohen Herrschaften Morgens dem Gottesdienste bei; um 10 Uhr erfolgte die Reise nach dem Niederwald, und um 12 Uhr die Ankunft in Bismarcksheim. Von dort erfolgte die Fahrt nach dem Niederwalde in 24 Tagen. Auf dem Niederwald wurden die Majestäten vom Forstpersonal in waldmännischer Weise begrüßt. Bei der Einweihung des Denkmals hielt Graf Eulenburg die Festrede, der Kaiser that darauf mit den Worten: „Wie Mein Königlicher Vater einst dem preussischen Volke auf dem Denkmale bei Berlin zurief, so rufe Ich heute an dieser bedeutungsvollen Stelle dem deutschen Volke zu: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Mahnung,“ den ersten Hammer Schlag. Die Kaiserin führte den zweiten, hierauf folgten die übrigen Fürstlichkeiten und das Denkmalcomité. Darauf Rückfahrt nach Hildesheim, Fröhlich in der am Rhein erbauten Halle, und um 3 Uhr Weiterreise nach Karlsruhe, woselbst Abends großer Zapfenstreich stattfand. Die Parade des 14. Armeecorps bei Neu-Malsch am 17. fand bei besonders günstigem Wetter statt. In der Parade standen 6 badiische und 2 preussische Infanterie-Regimenter, 3 badiische und 1 preussische Cavallerie-Regiment. Der Kaiser führte sein Grenadier-Regiment Nr. 110. bei der Kaiserin, dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden zwei Mal vorüber. Der Großherzog führte sein Leib-Grenadier-Regiment, das Leib-Dragoner-Regiment und das Artillerie-Regiment Nr. 14., die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden ihre Regimenter vorüber. Nach der Rückreise nach Karlsruhe fand im Schlosse Paradediner und dann im Hoftheater Galavorstellung statt.

Der Königl. Hof hat am 17. für die verwitwete Königin Marie von Sachsen die Trauer auf drei Wochen angelegt.

Auf Anträgen der rumänischen Regierung hat der Kaiser zwölf preussischen Militärärzten Urlaub ertheilt, welche unter Führung des Oberstabsarztes Dr. Leuthold vom Garde-Kürassier-Regiment, die Leitung des großen Lazareths in Bukarest übernehmen sollen. Selbstverständlich ist den Betreffenden der Wiedereintritt in ihr bisheriges Dienstverhältniß offengehalten.

Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhause sind folgende Interpellationen eingebracht worden: von Helgy über den Anschluß Oesterreich-Ungarns an die Demonstrationen gegen die türkischen Grausamkeiten, von Appony über den Eintritt von Serbien in die Action, von Graf Simonyi über die Politik der Regierung in Bezug auf den russisch-türkischen Krieg, von Szanyi darüber, ob zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland ein Bündniß bestehe, endlich von Ludwig Simonyi darüber, ob das Dreikaiserbündniß bestehe oder ob überhaupt bestimmte Abmachungen zwischen den drei Kaiserreichen getroffen seien. — Die Wiener Conferenzen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag lassen noch immer kein Ende absehen. Die Verzögerung wird auf das mangelnde Einvernehmen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung zurückgeführt. Die letzten Berichte der deutschen Commission lassen übrigens die Situation noch nicht als hoffnungsgelöst erscheinen.

Frankreich. Der Marschall-Präsident ist am 16. Abends nach Paris zurückgekehrt. — Der Termin für die Neuwahlen zur Deputirtenkammer ist nunmehr definitiv auf den 14. October anberaumt. — Das Journal „Republique française“ resumirt das Programm der republikanischen Partei dahin: Wir wollen eine Republik, welche in definitivem und loyalem Sinne als solche constituirte ist; alle Acte vom 16. Mai müssen ausgedöhnt werden; Frankreich will Garantien und wird sie erhalten. — Trotz der bevorstehenden Wahlperiode ist mit Rücksicht auf die Stimmung der Pariser Börse für österreichische Werthe die Emission der ungarischen Geldrente für die erste Hälfte des Octobers beschlossen worden. — Der Verteidiger Gambetta's ist vom Parke benachrichtigt worden, daß die anderweitige Verhandlung gegen Gambetta am nächsten Sonnabend stattfinden werde. — Der französische Botschafter in Konstantinopel kehrt Ende nächster Woche auf seinen dortigen Posten zurück.

Der Secretair der russischen Botschafter in Rom, Graf Komarowski, ist nach dem Hauptquartier des Kaisers Alexander abgereist.

Nach Bericht aus Rußisch-Polen haben alle in den Militairbezirken von Radom, Lublin und Plock garnisontirenden Truppen Befehl erhalten, sich zu dem Abmarsch nach dem Kriegsschauplatz in Bereitschaft zu setzen.

In Bukarest kamen am 16. 340 türkische Juden, welche nach schwereren Mißhandlungen von den Bulgaren vertrieben wurden und die, nachdem bereits 12 reiche Juden ermordet und mehrere Frauen und Mädchen geködelt worden waren, nur durch den Schutz der Kosaken der Niedermeglung entgingen. Von Schipka bis nach Timowa hatten die

russischen Generale denselben eine Eskorte beigegeben; die bulgarischen Wagenführer beraubten dieselben dann nochmals und liefen davon. Die in Bukarest angekommenen befanden sich im bemitleidenswerthesten Zustande. Der englische und der österreichische Generalconsul haben die vorerwähnten tatsächlichen Umstände amtlich festgestellt.

Zu Konstantinopel hatte der Großvezier eine Unterredung mit dem österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, wobei er denselben fragte, ob Oesterreich-Serbien von der Action abhalten werde. Graf Zichy erklärte, er sei nicht befugt, derartige Versprechungen zu geben. — Die Pforte hat beschlossen, die Christen, mit Ausnahme derjenigen in Armenien, aus dem Staatsdienst zu entlassen. — Der serbische Agent in Konstantinopel hat bis jetzt keinen Auftrag erhalten, die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubreaken. Derselbe verbleibt bis auf Weiteres in Konstantinopel. In Folge einer von der serbischen Regierung bei der Pforte angebrachte Reclamation haben die Türken das von ihnen besetzt gewesene Buzjulljaga geräumt.

Die Bataillone des stehenden Heeres in Serbien sind nicht an die Grenze abmarschirt, sondern wieder in ihre betreffenden Stellungen nach Beendigung der alljährlich um diese Zeit stattfindenden Uebungen auf dem Plateau von Topshider eingerückt.

In Athen ist der Admiral Kanaris in der Nacht zum 15. an einem Schlaganfall gestorben. Die Ministerkrise verursacht viele Schwierigkeiten. Vorausichtlich wird indeß das Ministerium provisorisch bis zum Zusammentritt der Kammer, deren schnelle Einberufung bevorsteht, im Amte verbleiben.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Arbiza, den 14.: Die Action bei Plewna ist zum Stillstand gekommen, die Russen begnügen sich mit den bisher gewonnenen Positionen und warten ihre Verstärkungen ab, die erst in 14 Tagen auf dem Kriegsschauplatz eintreffen dürften.

Bukarest, den 15.: Die Türken haben in den den Russen wieder abgenommenen Positionen zwei Kanonen erobert. Die Hauptredoute von Grivica, welche sich in den Händen der Russen und Rumänen befindet, wird von diesen weiter besetzt, und wird die Beschießung Plewnas von dort fortgesetzt. Am 14. d. versuchten die Türken die von den Rumänen besetzte Redoute von Grivica zu nehmen, wurden jedoch vollständig abgewiesen.

Poradin, 16. d.: Dragomiroff, Zmeritinski und Skobelev wurden zu Generalleutenants ernannt. Bis zum 14. Abends beträgt die Zahl der Verwundeten, welche seit dem 7. c. die verschiedenen Verbandspunkte passirten, 239 Offiziere und 9482 Soldaten. Die Zahl der Todten wird auf gegen 3000 geschätzt. Die rumänische Armee hatte bis zum 14. d. Morgens an Todten und Verwundeten gegen 60 Offiziere und 3000 Soldaten.

Konstantinopel, den 16.: Offizielle Depesche Osman Paschas: Acht russische Colonnen, welche Plewna angegriffen hatten, sind sämmtlich zurückgeschlagen worden, sie verloren 15,000 Mann, 3 Geschütze und beträchtliche Munitionsvorräthe. Die Russen hatten 3 Redouten genommen, haben dieselben aber auch wieder verloren. — Der Großvezier hat dem englischen Botschafter, Layard mitgetheilt, daß Osman Pascha gestern die Russen geschlagen habe; dieselben hätten gegen 8000 Mann an Todten und Verwundeten, sowie mehrere Geschütze und Munitionsvorräthe verloren. Der Kampf dauere noch fort. — Scheket Pascha soll den Oberbefehl über das zum Entzug von Plewna bestimmte Corps übernehmen: da die Pforte sich überzeugt habe, daß das Herausschaffen von Lebensmitteln und Munition nach Plewna auf Schwierigkeiten stößt. Scheket hofft, daß sich Osman Pascha bis zu seiner Ankunft halten werde.

Bukarest, den 17.: Zu dem Winterfeldzug werden bereits alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen und namentlich in Warschau, Pirsowa und Nikopolis Verpflegungsvorräthe aufgebauet.

Mehemet Ali meldet: Am 12. verließ die Division Hassan Djuma und kam Abends in Goubaja an. Circassische Plänkler waren 3000 Kosaken zurück. Das 11. russische Corps räumte Timowa und zog sich zur Verstärkung des 12. und 13. Corps auf Biela zurück. 4000 Russen mit Artillerie, die Comidia angezündet hatten, wurden mit einem Verluste von 150 Todten zurückgeworfen. Die Russen halten Kadifoi, Kordler und Jousfougban noch besetzt. — Am 13. rückte Affaf Pascha mit 12 Bataillonen aus Kischlowa aus und besetzte Sinankoi; er wurde am 14. von dem aus 32 Bataillonen Infanterie, 2 Regimentern Cavallerie und 64 Geschützen bestehenden 12. russischen Corps angegriffen; schlug aber, nachdem ihm Sabit Pascha von Kischlowa aus 6 Bataillone zur Unterstützung gesendet hatte, die Russen zurück und verfolgte dieselben bis Sanikalom. Die Russen erlitten große Verluste.

In der Nacht zum 16. umzingelten einige 1000 Montenegroer die Ortschaften Bilek, Gubomir und Korjenic und forderten dieselben auf, sich innerhalb 24 Stunden zu ergeben.

Cettinje, den 17.: Außer dem Fort Presjeka und den übrigen Hochhäusern im Duga-Passe haben sich gestern auch die Stadt und Festung Bilek den Montenegroern bedingungslos ergeben.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Karajol, den 16.: Am 13. d. führte General Voris Melikoff mit 3 Bataillonen, 4 Schwadronen, 7 Sotnien Kosaken und 12 Geschützen eine Recognoscirung aus, um den rechten Flügel von Moukhtar Pascha zu besichtigen. In der Nacht ausweichend, besetzten unsere Truppen bei Tagesanbruch einen Theil des Berges Madjscha, recognoscirten auch einen Theil des Berges im Rücken der Stellung und riefen fast in dem ganzen feindlichen Lager große Aufregung hervor. Trotz des starken Geschütz- und Gewehrfeuers des Gegners verloren wir beim Zurückgehen bloß 1 Todten und 23 Verwundete. Der Feind zählte an Verwundeten allein gegen 58 Mann.

Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von H. A. Forche.

(Fortsetzung.)

Erstschöpf sank der Erzählende in die Kissen zurück. Auch Editha mußte eine Weile halt machen, um den Eindruck dieses Berichtes einzu-

haken in sich zu verwinden. So schrecklich es war, was sie erfahren hatte, so lag doch ein gewisser Trost darin, so hatte ihre bis jetzt mild ins Unermessene herumerschweifende Angst und Sorge doch wenigstens eine bestimmte Grenze gefunden, auch wußte sie, wohin sie ihren Weg zu nehmen hatte.

Der Eisenbahnzug, der sie weiter befördern konnte, ging erst in zwei Stunden wieder ab. Zwei Stunden genügte, ihre Gaben auf's zweckmäßigste und beste für die Kranken zu vertheilen. Nur der weit geringere Theil dieser Gaben war ihr übergeben, die Hauptmasse wurde unter andrer Führer Leitung in verschiedene Richtungen gesandt. Glücklicherweise hatte sie mandr's, was dem jungen Offizier, der ihr überfeld berichtet, erwünscht war, auch konnte sie ihn durch das Versprechen erfreuen, sobald sie nach W. kam, seiner Mutter mündliche Nachricht von ihm zu bringen.

Um zehn Uhr Nachts machte sie sich mit dem Alten zum nahen Bahnhof auf. Der Zug ging bald ab und bis um 1 Uhr war er, nur mit den üblichen Unterbrechungen, ohne besondere Unfälle fortgefahren. Pöblich hielt er, der Zugführer erklärte, es ginge nicht weiter. Eine Brücke war in Folge von Kriegereignissen ganz vor kurzem eingerüstet und konnte erst mit Tagesanbruch durch preussische Pioniere wieder hergestellt werden. — Der größte Theil Passagiere entschloß sich, im Eisenbahncoupee den Tagesanbruch zu erwarten. Editha bot Alles auf, weiter zu kommen; wenn sie den Fahrmweg einschlug, konnte sie am Morgen bereits in W. sein. Der Vorsteher des Lazareths in R. hatte ihr einen Brief mitgegeben, der an alle preussischen Beamten die Bitte enthielt, die Posteiern auf's Beste zu unterstützen. Dieser Brief und reichliche Geldsummen, die sie bot, bewogen zwei Soldaten, welche im Auftrage ihres Vorgesetzten ebenfalls nach W. mußten, ein Fuhrwerk aus dem nächsten Dorfe aufzutreiben und mit ihr, dem alten Hüter und ihrem wertvollen Gepäck in die Nacht hinein zu fahren. Daß dieses nicht ohne Gefahr sein würde, hatte man ihr gesagt, aber auch hinzugefügt, hier zu Lande sei jetzt kein Schritt, weder bei Tag noch bei Nacht, ohne Gefahr. So durfte sie immerhin diesen Weg einschlagen.

Unter wolkenbedecktem Himmel, in so dichter Finsterniß, daß der Kutscher oft abfragen mußte, um seinen Pfad zu finden, waren sie etwa eine Stunde gefahren. Am Horizont zeigte sich das Raben der Dämmerung, aber da bog die Chaussee in ein dichtes Gehölz, das diese nahe Dämmerung wieder verbarg.

Pöblich knallte es unter den Bäumen, eine Kugel sauste unmittelbar an Editha's Kopf vorüber und ist ihr die wattete Kappe mit herunter. „Halt!“ schrie der Alte außer sich, „die Diana muß dem Halunken nachspüren.“

Die Soldaten widerriethen es. „Wir können nicht wissen, wie viel da zusammen sind,“ sagten sie, „wir haben strenge Ordre, uns in keine Streitigkeiten einzulassen und wenn Mehrere über uns herfallen, so säme kein'r schlechter dabei weg, als das Fräulein und ihr Gepäck. Nach vorwärts, das ist das Beste.“

Kurz ehe sie das Gehölz verließen, sauste noch eine Kugel an ihnen vorbei. Ohne weitere Unfälle erreichten sie mit dem Anbruch des Tages R. — Nach manchem Umhertrennen fanden sie das ihnen bezeichnete Krankenhaus. Editha legte sich auf die Schwelle desselben und meinte wie ein Kind in Vorausicht all des Leidens, dem sie nun wider begegnen sollte und von dem sie sich ihren Geliebten auch heimgesucht denken mußte. — Aber das Lazareth war vor vier Tagen vollständig geräumt worden, Aerzte, Kranke, Wärter und Pfleger, das ganze Bureau mit seinem Personal waren nach einem der Grenzen näher gelegenen Krankenhaus befördert und bereits durch andere ersetzt worden.

Obwohl Editha in Folge der Mittheilung hier nichts mehr zu finden hoffen konnte, mußte sie doch, ihrer übernehmenden Pflicht getreu, die Vertheilung der Gaben, die sie mitgebracht hatte, selbst überwachen.

In einem Zimmer, in welchem mehrere Patienten eine Stunde außer Bett sein durften, war der alte Mann damit beschäftigt, einen der höchst praktischen Krankenstühle, die sie mitgebracht, aus seinem engen Futteral zu ziehen und aufzustellen, als Diana, die schon überall herum geschuppert hatte, wies ihm und einem Kranken hin und her lief und unermüdet bald an ihm, bald an jenem in die Höhe sprang.

„Schicken Sie die Diana hinaus,“ sagte Editha, „sie belästigt den armen Menschen.“

„Hinausschicken,“ erwiderte er entrüstet, „da wollen wir doch erst zu den, was sie hat, zum Narren machen thut sie sich nicht.“

Er trat an den Kranken heran, besah ihn genau und sagte dann: „Nehmen Sie es nicht für ungar, es ist nicht böse gemeint, so etwas kommt ja manchmal im Kriege vor. — Hat der Kopf, den Sie anhaben, vielleicht früher einem anderen Herrn gehört?“

„Ja gewiß, das sehen Sie ihm wohl an, daß der nicht auf meinem Acker gewachsen ist, ist sein mit Seide gefüttert, ich bin von zu Hause man ein Bauer, mein Kamerad, den sie vorgestern begraben haben, hat ihn mir vermacht, aber der hat ihn auch von einem todtkranken Offizier geschenkt gekauft, der vor vier Tagen abgereist ist; ich glaube,“ sagte er, mit der Hand in die Brusttasche greifend, „hier ist noch ein Papier, was wohl dem Herrn gehört haben muß.“

Editha streckte beglühend ihre Hand darnach aus, es war ein leeres Couvert, an Herrn Herbert Feld adressirt, von Fräulein Brigittes Handschrift. Jetzt erinnerte sie sich, ihn auf dem Schiff öfter in einem Rock von demselben Schnitt und derselben Farbe wie dieser gesehen zu haben. Was half ihr der leere Rock? — Und doch, es war ihr wie ein Schritt näher zu ihm.

Ob er hier begraben, ob er weiter greift, — wer konnte es ihr sagen.

Sie drang in den Kranken, ob er Niemand wußte, der irgend etwas über die vorige Lazarethbesetzung mittheilen könne.

„Ja doch, der alte Franzos hier im Haus; wenn der den Mund nur aufthun wollte, der könnte wohl etwas wissen.“

„Vielleicht öffnet ihm ein Goldstück die Lippen,“ dachte Editha und begab sich eilig zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk in Merseburg.